

## **Entrechtung, Widerstand , Emigration, Ermordung 1933 – 1945**

Seminar vom 30.6.2008

Dozentin: Dr. Margret Heitmann

Protokollantin: Yasmin Farsi

Zu Beginn der Stunde haben wir uns mit dem Begriff " Holocaust" beschäftigt. Dieser Begriff wurde erstmals 1944 von einem Amerikaner, einem Publizisten verwendet.

Im hebräischen wird der Begriff „ ola“ benutzt, wörtlich übersetzt heißt es „ emporsteigen“. Dieser bezieht sich auf ein bestimmtes Tieropfer im Jerusalemer Tempel , das vollständig verbrannt wurde. So könnte man darauf schließen, dass der Massenmord an den Juden von der Thora geboten worden sei. Ein biblisches Wort für die Vernichtung der Juden ist das Wort Shoa. Dies bedeutet auf deutsch: Totalvernichtung. Inzwischen sind die Begriffe Holocaust und Shoa gleichbedeutend. Die in Europa lebenden Juden hatten schon immer die Position des Fremden inne und ihr Leben wurde seit zwei Jahrtausenden von Unterdrückung oder politischer Ausgrenzung begleitet. Doch im 19. Jahrhundert wurden sie zu gleichberechtigten Bürgern. Sie waren nun deutsche Staatsbürger jüdischen Glaubens. Aber dies blieb nicht von langer Dauer: durch die sog. Judenzählung im deutschen Heer 1916 wurde ihr Selbstverständnis als deutsche Bürger tief erschüttert. Wenige Jahre später wurde der Antisemitismus im Programm der NSDAP festgeschrieben.

Nach der Machtübergreifung Hitlers, am 30. Januar 1933 und dem Tod Hindenburgs 1934, wurde das Ziel der Nationalsozialisten, ein „judenfreies“ Deutschland zu haben, immer stärker verfolgt.

Zunächst richteten sich Hitlers Angriffe gegen die Sozialisten, die Kommunisten und anderen politischen Gegner seiner Partei. Im März 1933 wurde dann das erste Konzentrationslager in Dachau errichtet. Nachdem die NSDAP es geschafft hatte, die einzige Staatspartei zu sein, wandte sie sich seinen vermeintlichen Gegnern zu, nämlich den Juden. Es gab 2000 Gesetze und Verordnungen gegen die Juden. Der jüdische Historiker, Raul Hilberg gliedert den Verfolgungs- und Vernichtungsprozess in 4 Etappen:

1 u. 2 1933-1938: Definition und Entdeignung

3 1939-1943: Konzentration

4 seit 1941: die Vernichtung

Bereits nach acht Wochen der Machtübernahme hat Goebbels zum Boykott jüdischer Geschäfte aufgerufen. Jedoch muss man hier auch sagen, dass solche ähnlichen Aktionen gegen die jüdische Geschäftswelt schon seit 1920, also zur Zeit der Weimarer Republik zum Programm der Nationalsozialisten gehörten. Es wurden jüdische Kaufhäuser verstaatlicht und zu Billigpreisen an Kleinhändler verkauft. Einwände gegen den Boykott jüdischer Geschäfte hatte keiner. Doch kaufte man weiter in jüdischen Geschäften ein.

Im April 1933 wurde der „Zentralausschuss für Hilfe und Aufbau gegründet“ und im September durch die „Reichsvertretung der deutschen Juden“ abgelöst. Die Reichsvertretung versuchte mit dem nationalsozialistischen Regime zu verhandeln. Im Januar 1934 überreichte die „Reichsvertretung der Deutschen Juden“ eine Denkschrift an die Reichsregierung. Dort protestierten sie gegen die diskriminierenden Maßnahmen. Diese Denkschrift wies nur geringe Erfolge auf. Es wurde in Berlin die „Palästina- Treuhandsteile“ zur Beratung deutscher Juden mit Partner in Palästina eingerichtet. Die vielfältigen Aufgaben der Reichsvereinigung wurden anhand einer Folie aufgezählt.

Am 7. April 1933 wurde das „ Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums“ erlassen, dieses besagte, dass alle Beamten „nicht-arischer“ Abstammung und Gegner des Regimes Berufsverbot erhalten sollten.

Die Anwendung dieses Gesetzes wurde am Beispiel des jüdischen Philosophieprofessors Jonas Cohn aus Freiburg dargestellt, der von diesem Gesetz betroffen war. Es gab zwar formal die Möglichkeit sich

schriftlich dagegen zu äußern, allerdings ohne Erfolg. Seine Professur wurde sofort von einem neuen „deutschen“ Professor besetzt. Ab 1938 wurde Jonas Cohn sogar der Zutritt in die Universität verboten. 1947 starb Jonas Cohn in der Emigration in England.

Mit den Nürnberger Gesetze vom 15. September 1935, waren Juden nun endgültig entrechtet. Sie galten jetzt nicht mehr als deutsche Juden, sondern als Juden, die in Deutschland leben. Das Reichsbürgergesetz mit 13 Zusatzverordnungen legte fest, wer nun Reichsbürger war und wer nicht. Zu Reichsbürgern gehörten, die Bürger, mit „deutschem oder anverwandtem Blute“. Eine Graphik zum „Rassengesetz“ zeigte die Kategorisierung in „deutschblütige, in Mischling 2. Grades, in Mischling 1. Grades, und in Juden. Diese Kategorie entschied letztendlich über Leben und Tod.

Die wirtschaftliche Lage der in Deutschland lebender Juden verschlechterte sich von Jahr zu Jahr. Vor allem das Berufsverbot bedeutete für viele Juden den wirtschaftlichen Ruin, der sie zur Auswanderung zwingen sollte. Wobei die meisten kein Geld mehr zu Verfügung hatten. 1933 existierten 100000 jüdische Geschäfte im Deutschen Reich. 1938 gab es nur noch 40%.

Ein Beispiel für diese Enteignung war das Warenhaus Leonard, später Hermann Tietz. Im März 1933 drohten die Banken (Dresdner Bank, Commerzbank und Deutsche Bank) mit Kündigung der Kredite. Zum Schluss blieben der Familie Tietz nur noch 800000 Reichsmark, die dann allerdings der Reichsfluchtsteuer zum Opfer fielen.

Danach wandten wir uns einem anderen Beispiel zu. Nämlich dem Firmeninhaber Ernst Lauter. Seine Firma wurde 1936 „arisiert“ und von der Firma Helmut Horten übernommen. Ernst Lauter wanderte in die USA aus. Einige Jahre später, stellte er einen Wiedergutmachungsantrag (25. Oktober 1957). Der „Verfolgungstatbestand“ war gegeben und er erhielt eine bescheidene Rente.

Die Firma Helmut Horten feierte die Eröffnung seines Neubaus 1950 mit den Worten: „30. September 1950 ein ebenso wichtiges Datum wie der 9. Mai 1936....“

Von 1933 – 1941 verließen 250.000 Menschen Deutschland. Davon waren 30.000 - 40.000 politische und intellektuelle Gegner des Regimes. Ihnen blieb dieses traumatische Erlebnis zum Teil erspart.

Am 30. Juni 1938 wurde der jüdische Besitz meldepflichtig. Ab dem 1. Januar 1939 mussten alle Juden den Vornamen Israel und alle Jüdinnen den Vornamen Sara tragen. Des Weiteren musste ein rotes „J“ in ihrem Pass eingestempelt werden (5. Oktober 1938). Seit 1941 wurde ihnen das Tragen des „Judenstern“ befohlen. Mit den Pogromen vom 9. und 10. November 1938 erreichte der Terror in Deutschland gegen die Juden seinen Höhepunkt. Es wurden etwa 30.000 Menschen verhaftet und in Konzentrationslager deportiert. Nach dem Novemberpogrom erkannten viele Menschen den Ernst der Lage und dass die Auswanderung die einzige Möglichkeit bot, dem Terrorregime zu entkommen. Viele Einreiseländer hatten bestimmte Bedingungen, die das Einreisen somit erschwerten. Dazu gehörte unter anderem: finanzielle Sicherheit, Altersbegrenzungen usw. Nach dem „Anschluss“ Österreichs kam es durch den amerikanischen Präsidenten Roosevelt zu einer internationalen Konferenz, um die Auswanderung der Juden zu erleichtern. Diese Konferenz fand vom 5. – 14. Juli 1938 in Frankreich statt. 38 Länder nahmen an dieser Konferenz teil. Jedoch sahen sich die meisten Länder wie z.B. England nicht in der Lage noch mehr Juden aufzunehmen. Nur die Dominikanische Republik erklärte sich bereit die Flüchtlinge aufzunehmen. Sie stellte sogar Land bereit.

Auf einer Tabelle war die Verteilung der jüdischen Emigration auf die Einwanderungsländer für die Jahre 1933- 1938 zu sehen; die meisten Flüchtlinge waren in die USA emigriert.

Ein entscheidendes Datum war unter anderem auch die Wannseekonferenz vom 20. Januar 1942. Dort wurde die Durchführung „für die kommende Entlösung der Judenfrage“ besprochen. Ziel war es, dass kein Jude diesen Krieg überleben sollte. Eine von den Nationalsozialisten angefertigte Übersicht wurde gezeigt; man kam auf 11 Millionen europäischer Juden.

Nach 1933 waren 500.000 deutsche Juden gezwungen, sich für das Bleiben in Deutschland oder für das Gehen aus Deutschland zu entscheiden. Die Mehrheit jedoch blieb. Sie waren überzeugt davon, dass der Nationalsozialismus nur eine vorübergehende Phase war. Später lebten 5000 Juden im Berliner

Untergrund. Mehr als 10 000 nahmen sich das Leben; vor allem alte, kranke und einsame Menschen. Die „Reichsvertretung der deutschen Juden“ hat versucht bis zu ihrer Auflösung 1943 weiter zu helfen. Den Vorsitz führte der Rabbiner Leo Baeck. Er überlebte das Konzentrationslager in Theresienstadt. Nach seiner Befreiung erklärte er die Geschichte der deutschen Juden für beendet.